

Begründet
1877.

Die Tagesausgabe
kostet vierteljährlich
im Bezirk Nagold und
Hochstätt 1.25
außerhalb 1.35.
Die Wochenausgabe
(Schwarzwälder
Sonntagsblatt)
kostet vierteljährlich
60 Pfg.



Fernsprecher
Nr. 11.

Anzeigenpreis
bei einmaliger An-
zeige 10 Pfg. bei
wöchentlich 5 Pfg.;
bei Wiederholungen
entweder halber Rabatt.

Netto 15 Pfg.
die Textzeile

Schwarzwälder Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw. :: Wochen-Ausgabe: „Schwarzwälder Sonntagsblatt“.

Nr. 69

Ausgabe in Altensteig-Stadt.

Freitag, den 22. März.

Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.

1912.

Am 1. April

beginnt ein neues Bezugsvierteljahr
unserer täglich erscheinenden Zeitung

„Aus den Tannen“.

Wir bitten das Abonnement auf das
neue Quartal rechtzeitig zu erneuern, damit
eine Unterbrechung in der Zustellung unserer
Zeitung vermieden wird.

Tages-Rundschau.

Die Kaiserreise.

Unser Kaiser tritt die Korsikureise am Freitag an,
dem von vornherein bestimmten Termin, das steht
jetzt endgültig fest. Außer der Erledigung des Berg-
arbeiterstreiks sind also auch die übrigen Schwierig-
keiten, die einen Aufschubbefehl veranlassen, ge-
löst. Am Samstag weilt der Kaiser in Wien, um
Kaiser Franz Joseph zu besuchen, und am Sonntag
in Venedig, um mit König Viktor Emanuel zusam-
men zu treffen. Von dort aus wird die Fahrt nach
Pola angetreten, wo der österreichische Thronfolger
sich einfänden wird, und dann wird die Fahrt nach
ein bis zweitägigem Aufenthalt nach Korfu fort-
gesetzt werden.

Das Ende des Bergarbeiterstreiks im Ruhegebiet.

Die Aufforderung der Bergarbeiterführer, die
Arbeit wieder aufzunehmen, ist vielen Streikenden
ganz überraschend gekommen, da sie von ihren gro-
ßen Erwartungen keine erfüllt sehen, und vielmehr
drücken die Ausständigen ihren Unwillen in lärm-
enden Kundgebungen aus, die sich hauptsächlich
gegen den christlichen Gewerbeverein richten, dem
jetzt die ganze Schuld an dem Scheitern des Streiks
zugerechnet wird. Die erste Ausfahrt nach dem
Streik veränderte das Bild der letzten Tage noch
wenig, da erst ein geringer Bruchteil der Streiken-
den wieder zur Arbeit kam. Die optimistische Stim-
mung der Börse hat Recht behalten, und wie günstig
die Lage der Ruhrzechen beurteilt wird, geht aus
dem auffallend starken Steigen der Montanaktien
hervor. Die neue Lage, die der mühlungene Streik
geschaffen hat, ist den Zechenbesitzern günstig, da
sie jetzt freie Hand haben, was sie den Arbeitern
gewähren wollen und was nicht. Das Militär wird
noch nicht sofort aus dem Streitgebiet zurückgezogen
werden, da man erst die Entwicklung der Dinge
abwarten will und man anlässlich der Lohnzah-
lungen zu Ende dieser Woche Ausfahrungen be-
fiehlt.

Im Reichslande haben die Bergleute ebenfalls
die Aussichtlosigkeit des Streiks eingesehen und sind
zur Arbeit zurückgekehrt, ebenso am Deister. Wäh-
rend in Sachsen die Ausständigenbewegung einen nor-
malen Verlauf nimmt, nimmt der partielle Streik
in Böhmen an Ausdehnung zu; in Oberschlesien sind
ebenfalls eine Anzahl Grubenarbeiter der Schicht
ferngelieben. — In Belgiens Kohlenrevieren sind
wieder drohende Anzeichen für einen Streik vorhan-
den, obgleich erst kürzlich ein mehrwöchiger Berg-
arbeiter-Streik ohne Erfolg geblieben ist. — In
Nordamerika hofft man die Differenzen zwischen
Grubenbesitzern und Arbeitern friedlich beilegen zu
können.

Die militärischen Bewegungen Russlands im Kaukasus
werden in Konstantinopel mit anhaltender Besorgnis
beobachtet. Trotz der beruhigenden Versicherungen,
welche die russische Diplomatie erteilt, befürchtet
man in Stambul eine demnächstige Zuspitzung der
verrischen Grenzfragen. Seit Wochenfrist ist die per-

sische türkische Grenzkommission zusammengetreten.
Sollte sie über die streitigen verrischen Grenzterri-
torien zu keiner Einigung gelangen, so soll das
Schiedsgericht im Haag angerufen werden. Aus ver-
schiedenen Anzeichen scheint man auf der Fronte,
dass man in Petersburg die Beendigung der Arbeit
dieser Kommission nicht abwarten will, sondern
an die Türkei die Forderung stellen wird, die von
Ihr besetzten verrischen Territorien bei Armenia schon
jetzt zu räumen. Es soll ihr aber das Recht ein-
geräumt werden, sie neuerdings zu besetzen, falls das
Schiedsgericht in diesem Sinne ausfällt. Die Türkei
kommt dadurch in schwere Verlegenheit; sie ist über-
zeugt, dass, wenn sie ihre Truppen von Armenia zu-
rückzieht, russische an deren Stelle treten und dass
dann an einen Wiedereinzug nicht zu denken ist.
Die Fronte befürchtet, dass bei einer Nachgiebigkeit
in dieser Frage ihr Prestige in dem ohnehin schon
gefährdeten Ostgebiet eine schwere Einbuße erfa-
ren müßte.

Die Unteroffiziere in Zivil.

Den Unteroffizieren der französischen Republik
ist es z. T. vom 1. April ab gestattet, außerhalb
des Dienstes Zivilkleider zu tragen. Die Disziplin
der französischen Armee dürfte damit nicht gehoben
werden.

Im Zeichen einer günstig-n Konjunktur

steht das gegenwärtige Geschäftsleben in den Ver-
einigten Staaten von Nordamerika, be-
sonders in der Textil- und Eisenindustrie herrscht die
regste Tätigkeit. Die Baumwollenernte dürfte die be-
sten Erträge seit Jahren liefern, was einen Ein-
fluss auf den internationalen Markt nicht verfehlen
wird. Für Kohlen haben sich infolge des englischen
Grubenarbeiterstreiks neue Absatzgebiete wie Japan
u. a. eröffnet, doch steigen die Kohlenpreise, da die
Lohnbewegung der Kohlenarbeiter in Pennsylvania
etwas beunruhigend wirkt.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 21. März.

Präsident Dr. Rumpff eröffnet die Sitzung um
1.35 Uhr. Die zweite Lesung des Etats des Reichs-
amts des Innern wird fortgesetzt. Das Kapitel bio-
logische Anstalt für Land- und Forstwirtschaft wird
ohne Debatte bewilligt. Es folgt Kapitel Patent-
amt. Das Kapitel wird bewilligt. Es folgt das
Kapitel Reichsversicherungsamt. Silberfischerei
(Soz.): Die Unfallverhütungsvorschriften für Bau-
ten sind nicht mehr auf der Höhe. Die Kontrol-
le darf nicht auf eine einzige Befichtigung be-
schränkt werden, sondern muß öfters vorgenom-
men werden. Die Unfallverhütungsvorschriften sol-
len mit bildlichen Darstellungen versehen werden
und auch auf die hygienischen Einrichtungen hin-
weisen. Acker (Ztr.) empfiehlt eine Resolution auf
Errichtung einer besonderen Berufsgenossenschaft für
den der Unfallversicherung unterliegenden Detail-
handel. Weiter möchte ich fragen, wie es mit den
statistischen Erhebungen zur Revision der gesetz-
lichen Vorschriften betr. die Ansammlung von Re-
servenfonds seitens der Berufsgenossenschaften steht.
Die baldige Einberufung einer Sachverständigen-
kommission muß gefordert werden. Ministerial-
direktor Caspar: Die Bedürfnisse des Detailhan-
dels sind erst kürzlich vom Staatssekretär Delbrück
gewährdigt worden. Die erwähnte Sachverständigen-
kommission sollte gehört werden, es ist aber nicht
leicht, geeignete Persönlichkeiten zu finden. Auch
sollte der Reichstag mitwirken. Von den dafür inter-
essierten Herren ist aber nur der Abg. Doormann
wieder erschienen. Die Baugewerkschaftsgenossen-
schaft hat ihre Beamten fortgesetzt vermehrt. Gräfe
(konf.): Der Resolution des Zentrums stimmen wir
zu. Schulenburg (natl.) empfiehlt eine Reso-
lution seiner Partei ähnlichen Inhalts. Behrens
(wirtsch. Bgg.) verlangt eine besondere Berufsgen-
ossenschaft für Gärtner. Dahlem (Ztr.): Man
sollte den Kleinbauern mehr entgegenkommen. Die

Kleinbauern dürfen nicht durch zu strenge Vor-
schriften gezwungen werden, den landwirtschaftlichen
Berufsgenossenschaften beizutreten. Rothmann
(Z.): In den Hüttenbetrieben und Bergwerken des
Saarreviers sollten die Revisionen nicht nur dort
stattfinden, wo Ordnung herrscht und auch nicht tags-
zuvor angefragt werden. Beder-Arnberg (Z.):
Bei der Entziehung oder Verringerung der Renten
sollte nicht zu rigoros verfahren werden. Wann tritt
die Reichsversicherungsordnung in Kraft? Mini-
sterialdirektor Caspar: Das erste Buch der Reichs-
versicherungsordnung tritt am 1. Juli in Kraft
und die Krankenversicherung soll am 1. Januar 1913
in Kraft treten. Ueber die anderen Bücher sind die
Borarbeiten einzuweisen nicht zu übersehen. Die Be-
rufskrankheiten werden zum Teil schon jetzt als
Unfälle behandelt. Abg. Mollenhuth (Soz.):
Eine besondere Gärtnerberufsgenossenschaft ist un-
zweckmäßig. Für diese Kosten sollte man den land-
wirtschaftlichen Arbeitern erhöhten Unfallschutz zuteil
werden lassen. Abg. Heffcher (Z. B.): Un-
erfreulich ist es, daß die von starkem sozialem Geiste
getragene Reichsversicherungsordnung durch bürren
Bürokratismus in ihrer Wirkung auf die arbeitende
Klasse geradezu vernichtet wird. In einem besonders
schlimmen Fall ist einem Arbeiter, der beide Unter-
schenkel verloren hatte, die Rente herabgesetzt wor-
den, weil er Nebenbeschäftigung hatte. Kauf: Un-
erhör! Abg. Beder-Arnberg (Z.): Derartige
Fälle liegen auch uns vor. Nach meiner Meinung ist
es unmöglich, die Berufskrankheiten alle in einem
Gesetz aufzuführen. Abg. Hoch (Soz.): Bei Be-
ratung über die Versicherungsämter wurde von uns
die Befürchtung ausgesprochen, daß in diese wich-
tigen Stellen Offiziere gebracht würden. Der
Staatssekretär gab uns das Wort, daß das nicht
geschehen werde. Dieses Wort wird nun gebrochen.
Präsident Dr. Rumpff bittet, nicht von Wortbruch
zu reden. Abg. Graf Westarp (konf.): Wegen einer
Ueberbannung der Reichspräsidenten sind auch wir.
Falsch ist die Behauptung, die landwirtschaftlichen
Arbeiter seien entrechtet. Eine besondere Berufs-
genossenschaft für die Detailisten ist erforderlich.
Abg. Beder-Arnberg (Ztr.): Offiziere sollen nicht
in großem Maßstab zu Versicherungsmännern ge-
macht werden. Ministerialdirektor Dr. Caspar:
Der Minister ist zu einer dringenden Sitzung abzu-
reisen. Eine solche Erklärung, wie sie der Abg.
Hoch erwähnt hat, ist nicht gegeben worden. Es ist
nur gesagt worden, daß Militärämtern ein Vor-
recht nicht zugebilligt werden soll. Um die gleiche
Frage handelt es sich auch bei den pensionierten
Offizieren. Man kann doch nicht einem Offizier
verbieten, sich die Qualifikation zu erwerben. In
Widerpruch zu der Erklärung des Staatssekretärs
Dr. Delbrück steht dieses Verfahren nicht. Abg.
Hoch (Soz.): Meine Auffassung wird vom Abg.
Beder-Arnberg geteilt. Staatssekretär Dr. Del-
brück sagte, von keiner Seite werde daran gedacht,
in großem Maßstab Offiziere einzustellen. Um ein-
zelne Personen handelt es sich nicht, wie aus einem
Erlaß, in dem die Offiziere dazu aufgefordert wer-
den, deutlich hervorgeht. Ministerialdirektor Ca-
spar: Von einer massenhaften Einstellung von Of-
fizieren kann überhaupt keine Rede sein. Den Of-
fizieren war nur anbeigelegt, sich die Qualifika-
tion für dieses Amt zu erwerben und zwar durch
mehrjährige Beschäftigung. Nach weiterer Debatte
erklärt Ministerialdirektor Caspar, schon jetzt Of-
fiziere für diese Posten zu wählen, würde gegen den
Wortlaut des Gesetzes verstoßen. Selbstverständlich
tritt ein solcher Fall nicht ein. Das Kapitel wird
bewilligt, desgleichen die Resolution über den De-
tailhandel und die besondere Berufsgenossenschaft
für Gärtner. Beim Kapitel physikalisch-technische
Reichsanstalt bittet Doormann (Z. B.) um Verstär-
kung des Fonds für die Beschaffung von Appara-
ten. Ministerialdirektor Dr. Bewald dankt für die
Anregung und ladet die Mitglieder des Hauses zu
einer Befichtigung der Anstalt ein. Das Kapitel
wird bewilligt, ebenso nach kurzer Erörterung das
Kapitel Kanalamt. Morgen 1 Uhr Weiterberatung.
Schluß 7 Uhr 30.



Landesnachrichten.

Altensteig, 22. März.

* Eine Verfügung des Justizministeriums vom 12. Februar d. J. besagt: In Fällen, in denen außerhalb des Gerichtssitzes wohnende Personen als Parteien oder Parteivertreter, als Zeugen, Sachverständige usw. an gerichtlichen Verhandlungen beteiligt sind, wird den Gerichten empfohlen, die Termine zu den Verhandlungen, soweit die Geschäftslage es gestattet, tunlichst so festzusetzen, daß die Beteiligten unter Benützung der bestehenden Eisenbahn- und Postverbindungen die Hin- und Rückreise an einem und demselben Tage ausführen können.

* Am 1. April d. J. tritt das Gesetz vom 27. Dezember 1911, betreffend die Änderung verschiedener Paragraphen der Gewerbeordnung, in Kraft. Nach Änderung des Paragraphen 134 Abs. 2 der Gewerbeordnung ist die bisherige Vorschrift, daß in Fabriken für die minderjährigen Arbeiter Lohnzahlungsbücher einzurichten sind, beseitigt; dagegen ist nunmehr in allen Betrieben mit mindestens 20 Arbeitern bei der regelmäßigen Lohnzahlung den Arbeitern ein schriftlicher Beleg (Lohnzettel, Lohnbuch, Lohnliste usw.) über den Betrag des verdienten Lohns und der einzelnen Arten der vorgenommenen Abzüge auszuhandigen. — Gleichfalls am 1. April tritt das Hausarbeitsgesetz vom 20. Dezember 1911 mit Ausnahme der Paragraphen 3 und 4 in Kraft. Nach Paragraph 13 des Hausarbeitsgesetzes haben die Gewerbetreibenden die außerhalb ihrer Arbeitsstätte gewerbl. Arbeit verrichten lassen, die Verpflichtung zur Führung eines Verzeichnisses derjenigen Personen, welchen sie Hausarbeit übertragen oder durch welche außerhalb der Arbeitsstätte des Gewerbetreibenden die Uebertragung von Hausarbeit vermittelt wird, sowie ihrer Betriebsstätten hat mit einer dem Zweck der Verzeichnisse entsprechenden Vollständigkeit und Genauigkeit zu erfolgen.

|| **Neuregelung des staatlichen Submissionswesens.** Die Ministerien der Auswärtigen Angelegenheiten (Verkehrsabteilung des Innern) und der Finanzen haben neue Bestimmungen für die Vergabe von Arbeiten und Lieferungen aufgestellt. Arbeiten und Lieferungen sind in der Regel öffentlich auszuschreiben. In engerer Bewerbung und ohne öffentliches Ausschreiben können vergeben werden Arbeiten und Lieferungen, die nur ein beschränkter Kreis von Unternehmern in geeigneter Weise ausführen kann. Beton-, Maurer- und Steinmearbeiten, deren Voranschlag 15 000 Mark nicht übersteigt, ferner sonstige Arbeiten und Lieferungen bis zum Betrag von 5000 Mark, in den genannten Fällen von engerer Bewerbung sind aber mindestens drei Unternehmer zur Abgabe von Angeboten aufzufordern, wobei, wenn es sich um handwerksmäßig auszuführende Arbeiten handelt, ortsansässige leistungsfähige Gewerbetreibende, insbesondere solche, die zur Führung des Meistertitels oder zur Anleitung von Lehrlingen berechtigt sind, nicht übergangen werden sollen. Freihändig kann die Vergabe erfolgen: Bei Arbeiten und Lieferungen, deren Voranschlag den Betrag von 3000 Mark nicht

übersteigt, bei Lieferungen, deren Uebertragung an einen bestimmten Unternehmer im Interesse der Verwaltung gelegen ist, bei Dringlichkeit des Bedarfes, wenn die Ausführung der Arbeit besondere Kunstfertigkeit erfordert oder mit besonderen Schwierigkeiten verknüpft ist, bei Uebertragung von Arbeiten und Lieferungen an eingetragene Handwerker-Genossenschaften und an freie Zünfte, die einen gemeinschaftlichen Geschäftsbetrieb auf Grund eines Nebenstatuts eingerichtet haben, bei Ergänzungslieferungen bis zu 20 Prozent der Hauptlieferung, sofern kein höherer Preis vereinbart wird, bei Arbeiten, die in größerem Umfang ausgeführt werden müssen, als bei der Vergabe vorgesehen war, an den Unternehmer dieser Arbeiten. Jahresarbeiten sollen in der Regel an tüchtige ortsansässige Gewerbetreibende in der Reihenfolge vergeben werden, auch bei anderen Arbeiten, sowie bei Lieferungen ist in geeigneter Weise abzuwechseln, wenn eine Mehrheit tüchtiger Unternehmer zur Verfügung steht. Im allgemeinen ist darauf zu achten, daß auch kleineren Gewerbetreibenden und Handwerkern die Beteiligung an der Vergabe ermöglicht wird, umfangreichere Arbeiten und Lieferungen sind daher in mehrere Lose zu teilen. Bei den Kostenvoranschlägen ist darauf zu achten, daß die Preisanläge sich mit den jeweils geltenden Preisen der Rohstoffe und dem Stand der Arbeitslöhne in Uebereinstimmung befinden. Der Termin für die Eröffnung der Angebote soll bei kleinen Arbeiten und leicht zu beschaffenden Lieferungen die Frist von 14 Tagen, bei größeren Arbeiten den Zeitraum von 4-6 Wochen nicht überschreiten, dagegen sind die Zuschlagsfristen möglichst kurz zu bemessen, sie dürfen den Zeitraum von 14 Tagen, oder wenn die Genehmigung einer höheren Behörde einzuholen ist, von 4 Wochen in der Regel nicht überschreiten. Ausschließen sind Angebote, die in einem offenbaren Mißverhältnis der zu leistenden Arbeit zu dem geforderten Preis stehen und deshalb eine tüchtige Ausführung nicht erwarten lassen.

Grömbach, 20. März. Herr. Der bejahrte Dienstknecht David König brachte beim Futterwägen seine rechte Hand in die Jahnräder der Maschine, wodurch ihm der Mittelfinger mehrfach gebrochen und ausgerissen und die andere Finger ebenfalls verletzt wurden. Nach Anlegung eines Rotenbundes wurde der Verletzte ins Bezirkskrankenhaus nach Freudenstadt verbracht.

|| **Ragold, 21. März.** Der hiesige Strazengemeinderat befaßte sich in seiner letzten Sitzung mit der Feierfrage. Es handelte sich dabei um Stellungnahme zu den 13 resp. 12 Feiertagen, die das Kirchengesetz vom 2. Jan. d. J. unter Umständen außer Gottesdienstordnung stellen läßt. Nach allseitiger, gründlicher Erwägung der hiesigen Verhältnisse kam man zu dem Beschluß: Die Predigt wird eingestellt am 2. Februar (Maria Reinigung) mit Rücksicht auf die an diesem Tag hier stattfindende Missionstafel, am 25. März Maria Verkündigung wegen der Nähe der Karwoche, am 24. Juni (Johannistag) wegen der Nähe des Peter- und Paulsfeiertag und am 21. Dezember (Thomasfeiertag) wegen der Christfeier der Kinderschule und Sonntagsschule, die auf diesen Tag fällt. Die übrigen Feiertage werden mit Gottesdienst begangen.

* **Ragold, 21. März.** Die hiesigen Führerbesitzer haben, lt. Gef., in einer gestern abend in der „Traube“ abgehaltenen Versammlung beschlos-

sen, eine durchgehende Preiserhöhung mit Wirkung vom 1. Januar d. J. ab eintreten zu lassen.

|| **Freudenstadt, 21. März.** Beim Spielen fanden, wie der Schwarzw. Bote berichtet, zwei Knaben am Rande des Palmwaldes auf dem Kienberg im Gebüsch versteckt zwei Pakete mit Einbrecherwerkzeugen. Nachforschungen der Polizei führten bald darauf zur Entdeckung eines schweren Einbruchs in einer Winters über unbewohnten Villa auf dem Kienberg. Der oder die Einbrecher scheinen schon einige Zeit daselbst Wohnung bezogen zu haben. Möbel und Betten usw. sind beschädigt, Zimmerböden, Teppiche usw. in nicht wiederzugebender Weise verunreinigt. Ob die gefundenen Einbrecherwerkzeuge mit dem Einbruch zusammenhängen, ist noch nicht nachgewiesen, wie auch von den Verbrochern bis jetzt trotz eifriger Nachforschungen noch jede Spur fehlt.

* **Horb, 21. März.** Die bürgerlichen Kollegien haben der Firma K. Franke in Bremen die Konzession zur Errichtung eines Gaswerk erteilt. Mit dem Bau soll in Bälde begonnen werden. Ein Privatgaswerk, welches eine größere Zahl von Gemeinden versorgt, besteht hier schon länger mit guter Rentabilität. — Der landw. Bezirksverein hat auf einen Vortrag des Landwirtschaftslehrers Eckert-Stuttgart die Einführung der Viehverwertung unter Anschluß an den württ. Landesverband der Viehverwertungsgenossenschaften beschlossen.

* **Obingen, 20. März.** Die bürgerlichen Kollegien haben die Mittel zum Rathausneubau in Höhe von 300 000 Mark bewilligt. In dieser Summe sind die Kosten für die Einrichtung nicht enthalten. Der Bauplatz kommt auf 128 000 Mark.

|| **Vom oberen Neckar, 21. März.** Heute früh, dem Tage, von dem der Kalender den Frühlingsanfang verzeichnet, waren die Dächer in den Städten und Ortschaften des oberen Neckartales mit Schnee bedeckt.

|| **Stuttgart, 21. März.** Dem Präsidium des Ständischen Ausschusses ist der Entwurf eines Gesetzes betr. einen dritten Nachtrag zu dem Finanzgesetz für die Finanzperiode 1. April 1911 bis 31. März 1913 über die infolge Neuordnung des Reichswesens vom 1. April 1912 ab anfallenden Ausgaben und Einnahmen zur verfassungsmäßigen Behandlung zugegangen.

|| **Geislingen a. St., 21. März.** Welch großen Schaden die Hitze des vorigen Sommers in den Kulturen anrichtete, ist hier durch Aufnahmen festgestellt worden. An den Steilhängen des Tegeberg, wo seit sieben Jahren mit Staatsunterstützung jährlich bis zu 10 000 Pflanzen zur Aufforstung kommen, ist die Zahl der verdorrten Stücke auf 95 Prozent aller Pflanzen und jeder Kadelholzart festgestellt worden.

|| **Ravensburg, 21. März.** Der den Verkehr vom Bahnhof Hofkirch nach Wilhelmsdorf vermittelnde Postwagen ist in Riethausen in einer für Wasserleitungsarbeiten aufgegrabenen Straße umgestürzt und stark beschädigt worden. Auch ein Passagier hat Verletzungen erlitten.

Evangelische Landesynode.

|| **Stuttgart, 21. März.** Ueber die Einführung eines neuen Gesangbuchs berichtete Abg. von Hoffner, über die Notenbeigabe Abg. Dr. Burster. Der Antrag der Kommission lautet auf Zustimmung zu dem Entwurf in folgender Fassung:

Lesefrücht

Die besten Ärzte in der Welt, trotz aller Heiler, aller Dasser, Es sind, im Bunde neu gefüllt, Diät, Bewegung, Luft u. Wasser.

Angelas Heirat.

Roman von L. B. Robertq.

(Fortsetzung)

Waldweg verboten.

Es war deutlich zu sehen, daß Dr. Waag trotz der frühen Stunde schon betrunken, und zwar schwer betrunken war, und daß es ihm nur gelang, seine trotzig Haltung zu bewahren, indem er sich mit beiden Händen fest an den Tisch anklammerte.

„Wer sind Sie?“ wiederholte er laut aber undeutlich „Wer sind Sie?“

„Ich bin der Amtsrichter Rainer aus Hadamar, und draußen sind zwei Polizisten. Wie ich Ihnen schon sagte bin ich hauptsächlich zum Schutz der gnädigen Frau mit gekommen, aber in meiner amtlichen Eigenschaft ersuche ich Sie jetzt, den Herrn herauszugeben, den Sie widerrechtlich hier festhalten, und der der Mann dieser Dame ist. Ich meine Herrn Erich Martens.“

Wenn die ganze Sache nicht so unfähig traurig gewesen wäre, so hätte Angela sich tatsächlich versucht zu lächeln, als sie sah, wie der erst so trotzig Doktor plötzlich zusammenklappte. Er ließ sich schwer in einer Stahl Bank sinken und blinzelte den Amtsrichter an wie eine Fule, die man plötzlich in einen erleuchteten Raum bringt.

„Also das Spiel ist verloren, wie mir scheint.“ sagt er und versuchte dabei verständnisvoll zu lächeln und zu nicken.

„Allerdings.“ erwiderte Rainer ernst, „Ihr Spiel ist ausgepielt, und es würde mich jetzt nur noch interessieren

zu erfahren, wie Herr Erich Martens überhaupt in Ihre Hände geraten ist. Koch vor zwei Tagen glaubten seine Frau und alle seine Freunde, Er sei in Afrika. Wie kommt es, daß er hier ist?“

„Haha, das könnte Ihnen wohl so passen, wenn ich das erzählte, mein Herr Amtsrichter.“ erklärte der Doktor mit trunkenem Lachen. „Aber das gelingt Ihnen ja nicht, haha, Robert Waag verrät keinen Freund.“ Sein Kopf sank auf den Tisch, und er richtete sich mühselig wieder auf.

„Rein, nein, so leicht fängt man mich nicht, so frag man die Dummen aus. Ich bin ja vielleicht ein Narr, aber kein dummer. Ganz gut, nicht? Kommt in irgendeinem Stück vor. Ich bin zwar ein —“

„Sie mögen ein Narr sein,“ unterbrach ihn der Amtsrichter scharf, „aber auf jeden Fall sind Sie ein Schurke. Und nun lassen Sie das alberne Geschwätz und rappeln Sie sich auf. Ich will wissen, wie Herr Martens hierher gekommen ist? Reden Sie, es nützt Ihnen gar nichts, wenn Sie die Wahrheit verschweigen.“

„Oh, also das wollen Sie wissen? Na, es war — ein ganz guter Freund von ihm, sein bester sogar! Keiz, nicht? Wenn einer seinen besten Freunde hierherführt, in dieses Loch und zu einem Kerl, wie ich bin, ich würde nicht einmal einen Hund herkschicken. Kenne das Loch zu gut. Rein, nicht einmal einen Hund. Aber Martens' bester Freund hat ihn hergeschickt.“

Er schwieg einen Augenblick, dann fuhr er mit schwerer, allender Junge in einen geheimnisvollen Flüster fort: „Aber Ihr dürft's ihm nicht sagen, verstanden? daß ich's Euch verraten hab'. Aber unter uns kann ich's Euch ja schon sagen, wie der gute Freund heißt, Martens' bester Freund, der mit ihm zusammenwohnte: Rolf Stern!“

Angela unterdrückte mit Mühe einen Schrei. Der Doktor sah sich triumphierend im Kreise um. „Ja, kein guter Freund und meiner. Er wollte ihn aus dem Wege haben, verstanden?“

„Na, ich verstehe sehr wohl,“ entgegnete Rainer ernst.

„Ich verstehe es genau. Aber was ich nicht begreife, das ist, daß Martens sich freiwillig hierherbringen ließ. Wo war denn das möglich?“

„Ja, der arme Martens —“ er nickte dem Amtsrichter wieder bedeutungslos zu und zeigte dabei auf seine Stirn. „Der arme Martens ist nicht ganz richtig hier. Hatte einer Sonnenstich oder Sichelhieb oder sonst was — Gedächtnis ganz kutsch. Sonderbar, nicht? Interessanter Fall. Verdienen für eine medizinische Zeitschrift bearbeiten. Außerordentlich interessanter Fall! Der arme Martens! Ja er kam hierher, um sein Gedächtnis wiederzufinden. Hahaha Das ist alles!“ Wieder sank der Kopf schwer auf den Tisch und der Arzt schielte den Amtsrichter an.

„Also, weil der Unglückliche sein Gedächtnis verloren hat, darum behandeln Sie ihn hier, wie kein anständige Mensch seinen Hund behandeln würde?“ fragte Rainer in gereiztem Zorn.

„Oh, das war erst später. Zuerst lebte er hier wie der Vogel im Hauffamen — wieder nickte er dem Amtsrichter zu — „aber dann — dann telegraphierte mir Stern. Es war etwas furchtbar Wichtiges, aber ich kann mich augenblicklich nicht erinnern, Sie müssen schon verzeihen.“ Er oerneigte sich und lächelte idiotisch. „Ja weiß wirklich nicht mehr, was in der Depesche stand. Es geht mir wie ein Mühlrad im Kopf herum. Aber der langen Rede kurzer Sinn war der, Stern wollte der armen Kerl aus dem Weg haben, und ich — ich sollte ihn aus dem Weg schaffen. Stern ging's nicht schnell genug, aber ich konnte ihn doch nicht direkt umbringen was? Haben Sie's jetzt begriffen?“

„Tawohl, ich habe es begriffen,“ erwiderte Rainer „und Sie und Ihr guter Freund werden sehr bald be greifen, daß man nicht ungestrast Menschen wie Hunde behandelt. Das ist ja eine scheußliche Beschichte,“ wandte er sich dann zu Angela, während Waags Kopf auf die Brust sank und seine Augen sich schlossen.

Fortsetzung folgt.

fung: Art. 1: An Stelle des Gesangbuchs von 1841 wird das von Prälat Th. von Hermann, Direktor Dr. A. von Haffner und Professor H. Lang verfaßte und von dem Evangelischen Konsistorium herausgegebene Gesangbuch in der evangelischen Landeskirche eingeführt. Art. 2: Die Zeit und die Art der Einführung des neuen Gesangbuchs wird im Verordnungswege bestimmt. Direktor von Römer hatte gegen die Kommissionsanträge und die vorgeschlagenen Änderungen nichts zu erörtern. Er bemerkte, daß das Konsistorium das Gesangbuch in 2 Ausgaben mit und ohne Noten zur Veröffentlichung bringen werde. In der längeren Besprechung des Entwurfs kam allgemein der Dank und die Anerkennung zum Ausdruck, die die Synode denjenigen Männern schulde, die in hervorragender Weise an dem Zustandekommen des großen und schönen Wertes mitgewirkt haben. Abg. Dr. Egelhaaf bedauerte u. a., daß das Altniederländische Dankgebet nicht mehr Aufnahme im neuen Gesangbuch gefunden habe. Das Fehlen dieses charakteristischen Liedes bedauerte er sowohl als Protestant wie als Historiker. Jedoch sei in 95 Prozent aller Fälle das im Entwurf dargelegte Ergebnis der Arbeit ein erfreuliches. Für die teils halb Millionen württemb. Evangelische bedeute das Gesangbuch das wichtigste Buch, das sie haben. Er hoffe zuversichtlich, daß der innere Wert dieses schönen, guten und segensreichen Werks sich Bahn brechen werde. Zum Schluß stimmte die Synode einmütig dem Antrag der Kommission zu.

Ueber die Einführung eines neuen Choralbuchs berichtete Abg. Merkle und stellte namens der Kommission folgenden Antrag: Dem Entwurf in folgender Fassung zuzustimmen: Art. 1: An Stelle des 1876 in dritter Auflage erschienenen Choralbuchs von 1844 wird das von Prälat Th. von Hermann, Professor H. Lang und Rektor Th. Merkle verfaßt und von dem Evangelischen Konsistorium herausgegebene Choralbuch in der evangelischen Kirche eingeführt. Art. 2: Die Zeit und die Art der Einführung des neuen Choralbuchs wird im Verordnungswege bestimmt. Direktor von Römer erklärte auch hier die Zustimmung der Oberkirchenbehörde zu den Vorschlägen der Kommission. Die Abstimmung über den Entwurf eines neuen Choralbuchs erfolgt in der morgigen Sitzung.

Aus dem Gerichtssaal.

Heilbronn, 21. März. Hier stand gestern eine Bande von 6 Kaufmannslehrlingen vor der Strafkammer, die ca. 40 Straftaten, Betrügereien, Urkundenfälschung, Diebstähle und Hehlereien verübt hatten. Die jungen Leute, die Auswanderungsabsichten trugen, hatten sich in der Weise Waren in einer Reihe von Geschäften verschafft, indem jedesmal einer durch das Geschäftstelephon bei den bekannten Geschäften Auswahlforderungen bestellte, wobei dann einer von ihnen als Ausläufer kam und die bestellten Waren abholte. Die so erstandenen Waren verteilten die Leute unter sich. Drei von ihnen wurden zu je 2 Monaten, einer zu 1 Monat, einer zu 2 Wochen und einer zu 14 Tagen Gefängnis, letzterer wegen Hehlerei verurteilt. Vier von ihnen sind in ein und demselben Geschäft, die anderen zwei in einem andern.

Aus dem Reich.

Vom badischen Schwarzwald, 20. März. In den beiden letzten Tagen tobte in den höheren Lagen des Schwarzwaldes ein außerordentlich heftiger Schneesturm, der in den Wäldern beträchtlichen Schaden anrichtete. Der Neuschnee liegt durchschnittlich 30 Zentimeter hoch; bis 700 Meter herab sind die Berge schneebedeckt. Im Feldberg- und Belchengebiet wird wieder eifrig dem Winterport gehuldet.

Zwidau, 21. März. Eine von etwa 10500 Bergleuten besuchte Streikversammlung im Belvedere in Zwidau beschloß heute nachmittags, nach einem Referat des Reichstagsabgeordneten Sachsse, die Arbeiteranschüsse aufzufordern, das lgl. Bergamt zu Freiberg nochmals um Vermittlung zwischen Bergarbeitern und Bergverwaltungen anzurufen. An den Hauptforderungen soll nichts geändert werden. Der Streik dauert fort.

Berlin, 21. März. Dem Reichstag sind heute das in Brüssel am 17. März vollzogene Protokoll betr. die Fortsetzung der durch den Zuderversvertrag vom 8. März 1912 gebildeten internationalen Vereinigung, sowie die gleichzeitig dazu abgegebenen Erklärungen nach erfolgter Zustimmung des Bundesrats zur verfassungsmäßigen Beschlußnahme eingegangen.

Berlin, 21. März. Das Finden des vollparteilichen Abg. Träger, der seit einigen Wochen krank ist und den Sitzungen fernbleiben mußte, hat sich sehr verschlechtert, sodaß Anlaß zu Bedenken besteht.

Der Empfang des Reichstagspräsidiums durch den Kaiser.

Berlin, 21. März. Ueber den Empfang des Reichstagspräsidiums durch den Kaiser ist folgendes von den Mitgliedern des Präsidiums gemeinsam auf-

gesetztes Komunique ausgegeben worden: Der Kaiser empfing heute mittags 1 Uhr im K. Schloss zu Berlin das Präsidium des Reichstags. Die Audienz dauerte etwa 20 Minuten. Der Kaiser, der sehr frisch und heiter gestimmt schien, sprach nach einigen persönlichen Bemerkungen zu dem Präsidenten seine besondere Befriedigung über die rasche Beilegung des Kohlenarbeiterstreiks aus. Er hoffe, daß der Streik keine allzugroße Schädigung für die deutsche Volkswirtschaft gebracht habe. Nach einem Hinweis auf die schweren Arbeiterkämpfe in England sprach der Kaiser dann die Hoffnung aus, daß es bald gelingen werde, die neuen Beibrortlagen im Reichstag zur Annahme zu bringen.

Ausländisches.

Triest, 21. März. Heute vormittag wurde in Anwesenheit der Erzherzöge Franz Ferdinand und Leopold Salvator, mehrerer Erzherzoginnen, sowie der Spitzen der Behörden, darunter mehrerer Minister, des Generalstabschefs, des bayerischen Gesandten und des deutschen Marineattachés von Bosadovsk, sowie einer großen Menschenmenge der 2. österreich-ungarische Dreabonacht unter großem Jubel glücklich vom Stapel gelassen.

Brüssel, 21. März. Kronprinz Leopold zog sich in Paris einen leichten Bruch des Ellenbogens zu.

Toulon, 21. März. Eine Schaluppe des Schulschiffes Duguay Trouin lenierte gestern bei den Sphersinseln mit 12 Mann an Bord. Zwei sind ertrunken. Der Zustand der meisten anderen ist ernst.

London, 21. März. Heute kam es auf der Kohlenzeche Kirkconnell in Dumfriesshire, wo eine Anzahl Bergleute arbeiteten, zwischen Arbeitwilligen und Streikenden zu Zusammenstößen. Die anwesende Polizei war machtlos. Erst als Verstärkung ankam, gelang es, die Ordnung wiederherzustellen. Zehn Streikende wurden verhaftet. Sechs Polizeibeamte wurden verletzt.

Teheran, 21. März. Die englisch-russischen Forderungen sind von Persien angenommen und heute unterzeichnet worden. Persien erkennt also das Abkommen von 1907 an, hat aber nochmals ein besonderes Gewicht auf den ersten Teil dieses Abkommens gelegt, in dem Persiens Unabhängigkeit garantiert wird.

Reichswald, 21. März. Der Fischerdampfer Gejr ist mit seiner Besatzung von 27 Mann untergegangen.

Buenos Aires, 21. März. In Paraguay herrscht vollkommenen Anarchie. Seit mehreren Monaten reisen sich die Parteien um die Vorherrschaft. Gestern kam es in der Umgebung der Hauptstadt zu einem heftigen Kampfe, bei dem es auf beiden Seiten zahlreiche Tote und Verwundete gab. Der Kampf blieb unentschieden. Der frühere Präsident Oberst Jara trifft mit zahlreichen Streitkräften im Innern des Landes Vorbereitungen, um ebenfalls in den Kampf einzutreten.

Die Bergarbeiterbewegung.

Prag, 21. März. In den Kohlenrevieren Böhmens sind von 29738 Bergleuten 8372 nicht angefahren.

Der italienisch-türkische Krieg.

Tripolis, 21. März. In der vergangenen Nacht nahm ein Trupp der Bewohner aus Gharaan, der in Sahel und Tabjura Dienst tat, zwanzig verdächtige Araber fest. Er beschlagnahmte dabei vier Gewehre, 300 Patronen und mehrere Bajonette.

Bermischtes.

§ Vom Schwarzwälder Uhrenhandel. Die Volksbücher von Velhagen und Klasing bringen in ihrem Schwarzwaldhefte eine anziehende Geschichte des Schwarzwälder Uhrenhandels, der wir folgendes entnehmen: Der Beginn des Handels mit Schwarzwälder Uhren fällt etwa in die Mitte des 18. Jahrhunderts und knüpft sich an die Namen des Meisters Joseph Dilger aus dem Glottertal bei Freiburg und seines Schülers Anton Ganther aus Reutheide; von diesem kaufte einer der ersten Uhrenträger, wie man sie damals nannte, einige der Zeitmesser und wanderte damit „ins Land“ hinaus. Rasch nahm dieser neue Zweig des Hausierhandels zu; um 1800 gingen schon gegen zehntausend Uhren jährlich aus dem Schwarzwald in alle Lande, und bald konnte man mit Recht von einem Weltuhrenhandel reden. Zu ganzen Gesellschaften vereinigt, die überall bedeutende Niederlagen gründeten, eroberten die tüchtigen und zähen Händler immer neue Gebiete und dehnten ihren Handel über die alte Welt hinaus. Zu Ende des 18. Jahrhunderts wagten sich einzelne Württemberger schon bis nach Pennsylvanien. Ein unerschrockener Schwarzwälder, der Jägerstieger genannt, schenkte der russischen Kaiserin Katharina II. eine Kunstuhr, auf der die zwölf Apostel die Stunden anslugten, und erhielt zum Lohn dafür von der Zarin das Privileg, mit seiner Händlerkompanie ungehindert in allen nordischen Ländern den Uhren-

handel zu betreiben. Keiner von diesen tüchtigen Großhändlern hatte aber solche Erfolge aufzuweisen wie der Schwarzwälder Matthias Jaller. Er war eine zeitlang, nachdem er im Verein mit seinen fünf Brüdern viel Geld verdient hatte, nach der Rückkehr in die Heimat leichtsinnig und verschwenderisch geworden, so daß ihn seine Brüder aus ihrer Handelsgesellschaft ausschlossen. Er ließ sich dies aber nicht zu Herzen gehen, sondern zog mit neu gesammelten Spieluhren wieder auf den Handel mit dem Bemerken, er wolle bald allein so viel Geld verdienen wie seine Brüder vorher zusammen, was nichts Leichtes war, da deren Gewinn sich auf 40000 Gulden belaufen hatte. Aber er hielt Wort; denn er war ein intelligenter wagemutiger Mann. Um 1779 zog er nach Konstantinopel und verehrte dem Sultan eine Spieluhr, die diesem so gefiel, daß er ihm einen Firman (Freibrief) bewilligte, wonach Jaller in der ganzen Türkei abgabefrei seinen Handel treiben konnte. Als er nach Hause zurückkehrte, zeigte er überall diesen Freibrief und trat auch gern in seiner türkischen Kleidung auf. Mit einer noch viel größeren Sammlung von Uhren zog er dann zum zweiten Male nach der Türkei, gründete in Konstantinopel eine Niederlage und verbreitete den Uhrenhandel bis tief in den Orient hinein. Daß dieser Handel ihm einen großen Gewinn abwarf, ist begreiflich. In gleichem Maße wie der Handel wuchs natürlich auch die Uhrenfabrikation im heimatischen Schwarzwald (in Lenzkirch, Furtwangen usw.) und erreichte, stetig wachsend, allmählich die Bedeutung einer Großindustrie. In Schramberg zum Beispiel fertigt eine einzige Fabrik täglich gegen 10000 Uhren, Uhrenwerke und Gehäuse. 3000 Menschen verarbeiten in diesem Geschäft allein jährlich für eine Viertelmillion Holz. Von einer ähnlichen Ausdehnung ließen sich auch aus den übrigen Mittelpunkten der Uhrenfabrikation interessante Beispiele erzählen.

§ Ein Expresszug, der sich verlaufen hat. Ein in der Eisenbahngeschichte wohl noch nicht dagewesener Vorfall hat sich, wie die „Tägliche Rundschau“ berichtet, vor kurzem in Dänemark ereignet. Der Nachtexpress, der von Aarhus aus südwärts gehen sollte, war auf ein falsches Gleis geleitet worden und fuhr infolgedessen nach der entgegengesetzten Richtung, nämlich nach Norden. Das Werkwürdige ist nun, daß weder die Führer und Heizer der beiden Maschinen, die den Zug zogen, noch sonst jemand vom Zugpersonal etwas davon merkte, daß sich der Zug auf falschem Wege befand. Erst ein Bahnwärter, der höchlichst erstaunt war, plötzlich einen ganz unbekanntem Schnellzug auf seiner Linie vorüberbrausen zu sehen, wurde auf das Vorkommnis aufmerksam. Er alarmierte die Station Aarhus, und von dort aus wurde die nächste Station telephonisch angewiesen, den Zug durch Haltsignale aufzuhalten. So erreichte die wilde Fahrt nach 20 Min. ihren Abschluß. Der Zug wurde nach Aarhus zurückgebracht, u. das Personal soll bei der Ankunft auf dem Bahnhof, was begreiflich ist, einen sehr verstimmten Eindruck gemacht haben. Nachdem dann ein furchtbares Donnerwetter „von oben“ auf die Häupter der Unglücklichen niedergegangen war, konnte der Express mit beinahe einstündiger Verspätung seinen Weg nach dem Süden antreten.

Handel und Verkehr.

§ Stuttgart, 21. März. (Schlachtleidmarkt.) Zugetrieben 158 Schweine, 390 Kälber, 827 Schafe.

Größe aus 1/2 Ailo Schlachtwicht: Ochsen 1. Qual. a) ausgewästete von 99 bis 103 Pfg., 2. Qual. b) fleischige und ältere von — bis — Pfg.; Bullen (Farren) 1. Qual. a) vollfleischige, von 87 bis 90 Pfg., 2. Qualität b) ältere und weniger fleischige von 80 bis 85 Pfg.; Stiere und Jung: in der 1. Qual. a) ausgewästete von 100 bis 103 Pfg., 2. Qualität b) fleischige von 95 bis 99 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 90 bis 94 Pfg.; Kälber 1. Qual. a) junge gemästete von — bis — Pfg., 2. Qualität b) ältere gemästete von 66 bis 78 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 46 bis 56 Pfg.; Kälber: 1. Qualität a) beste Saugkälber von 107 bis 113 Pfg., 2. Qualität b) gute Saugkälber von 100 bis 106 Pfg., 3. Qualität c) geringere Saugkälber von 90 bis 98 Pfg.; Schweine 1. Qual. a) junge fleischige 76 bis 78 Pfg., 2. Qualität b) jüngere fetter von 74 bis 75 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 67 bis 72 Pfg.

Verantwortlicher Redakteur: S. Kauf, Altmühl.

Druck und Verlag der W. Ricker'schen Buchdruckerei in Altmühl.

OPEL
Motor-Wagen-Fahrräder
Verlage Rüsselsheim M. Freisliste.
Fahrradvertretung: Paul Schaupp, Altmühl.

Für die Sonntagsnummer bestimmte Anzeigen

bitten wir möglichst frühzeitig bei uns aufzugeben
die Exped. d. Bl.

Altensteig-Stadt.

Verkauf von aufbereitetem Nadelstammholz

im Wege des schriftlichen Aufstreichs (Submission) aus Stadtwald Markhalde Abt. 1; Vangerberg Abt. 1, 2 und 3; Brandhalde Abt. 1; Geißeltann Abt. 1 und 2, Hochdorferwald Abt. 1, 3 und 6; Hagwald Abt. 8 und Scheibholz:

1747 Stück Fichten und Tannen mit 1444,90 Fm. und zwar:

- a) Langholz: 74,28 Fm. 1. Kl.; 280,00 Fm. 2. Kl.; 645,57 Fm. 3. Kl.; 287,72 Fm. 4. Kl.; 119,80 Fm. 5. Kl.; 13,08 Fm. 6. Kl.
- b) Abschnitte: 1,56 Fm. 1. Kl.; 20,52 Fm. 2. Kl.; 2,37 Fm. 3. Kl.

Angebote auf die einzelnen Lose, in Prozenten der Taxpreise, sind schriftlich und verschlossen mit der Aufschrift „Gebot auf Stammholz“ bis spätestens

Mittwoch, den 27. März ds. Js., vormittags 10 Uhr beim Stadtschultheißenamt hier einzureichen, wofür vormittags 11 Uhr die Eröffnung stattfindet, welcher die Submittenten anzuwohnen können.

Verkaufbedingungen, Auszüge und Preisverzeichnisse können vor der städt. Forstverwaltung bezogen werden. Die Entfernung der Schläge von der Pabststation Altensteig beträgt 3-14 Kilometer.

Den 18. März 1912.

Stadtschultheißenamt:
Welfer.

Bezirks-Obstbau-Verein Nagold.

Am Sonntag, den 24. d. M., mittags halb 3 Uhr findet in der Wirtschaft z. Linde in Hatterbach die **jährliche Hauptversammlung** mit folgender Tagesordnung statt:

1. Rechenschaftsbericht des Ausschusses
2. Ablegung der Jahresrechnung
3. Bericht über die am 1. und 2. Februar d. J. in Stuttgart abgehaltenen Generalversammlungen des Baunwärtler und Landesobstbauvereins
4. Sonstiges.

Siezu werden die Mitglieder und Freunde des Obstbaues eingeladen.

Walddorf, den 16. März 1912.

Vorstand Bihler, O.-A.-B.

Altensteig.

Zur bevorstehenden Saatzeit

empfehle ich in nur besten keimfähigen Qualitäten:

- Dreiblättrigen Kleesamen
- Ewigen Kleesamen (Luzerne)
- Weiß-, Gelb- und Schwedenklee
- Engl. und franz. Raygras und Honiggras
- Grasmischung und Timotygras
- prima Seeländer Leinsaat
- Rhein. Stockhanssamen
- Schwedische Futtererbsen
- Königsberger Saatwicken

Paul Beck.

Altensteig.

Zu bevorstehender Saatzeit empfiehlt sämtliche

Gartensämereien

sowie

Bohnen und Steckzwiebel

in nur guter keimfähiger Ware

Gustav Ziefle

Handelsgärtnerei und Samenhandlung.

Gemeinde Gaugenwald.

Beigholz- und Reifig-Verkauf.

Am Montag den 25. März 1912 aus dem Stein'schen Wald: **Beigholz: 48 Rm. Nadelholz. Reifig: 20 Flächenlose.** Zusammenkunft mittags 1 Uhr auf dem Rathaus.

Gemeinderat.

Liederkranz Altensteig.



Sonntag, den 24. März abends halb 8 Uhr

hält der Liederkranz im Gasthof zur Linde einen

Unterhaltungsabend

wozu er seine Mitglieder mit ihren Angehörigen freundl. einladet

Der Ausschuss.

Altensteig.

Am Montag, den 25. März (Feiertag) von 11 Uhr an verleihe ich in meinem Haus:

- Kuhwagen, Kuhgeschirre, Schreinwerk, Futterschneidmaschine, Fruchttruhe, Band-, Feld- und Handgeschirr usw.
- sowie 30 Stk. schönes Heu und Wehnd.

Liebhaber sind eingeladen. **Chr. Großmann, Gerichtsvollz.**

Altensteig.

Frisch eingetroffen:

Ta. Melange-Marmelade

offen 1 Pfund 35 Pfg. in 5-Pfund-Eimer 1.60 Mk. in 10-Pfund-Eimer 3.- Mk.

Ta. Zwetschgen-Marmelade

offen 1 Pfund 45 Pfg. in 5-Pfund-Eimer 1.80 Mk. in 10-Pfund-Eimer 3.50 Mk.

Feinste Preiselbeeren

nur mit Zucker eingekocht offen 1 Pfund 70 Pfg. in 5-Pfund-Eimer 3.20 Mk. in 10-Pfund-Eimer 6.- Mk.

empfehlen

Chr. Burghard jr. Fr. Flaig, Konditor.

Altensteig.

Brennholz (Schwarten und Spreizen)

geben billig ab

Gebr. Theurer.

Altensteig-Dorf.

Ein Quantum gutes

Haberstroh

lowie reinen Honig hat zu verkaufen

Friedrich Frey.

Altensteig-Dorf, 21. März.

Codes-Anzeige.



Verwandten, Freunden und Bekannten mache ich die Mitteilung, daß mein lieber Mann

Johannes Seeger

heute vormittag mir ganz unerwartet schnell im Alter von nahezu 65 Jahren durch den Tod entzogen wurde.

Um stille Teilnahme bittet die trauernde Wittwe

Anna Seeger, geb. Broß.

Beerbigung Samstag mittag 2 Uhr.

Altensteig.

Ia. Speisezwiebel

1 Pfund 15 Pfennig bei 10-25 „ 12 „

eine Partie etwas ausgewaschene

Zwiebel

1 Pfund 10 Pfennig bei 5 „ 9 „ 10 „ 8 „

Ia. Knoblauch

in Strängen 1 Pfd. 30 Pfg.

Zu Futterzwecken

Ia. Bruch-Reis

bei 10 Pfund 16 Pfennig bei 25-50 Pfund 15 „ bei 100 Pfund 14 1/2 „ bei 200 Pfund 14 „

empfehle

Chr. Burghard jr.

Altensteig.

Am Samstag, den 23. und Sonntag, den 24. März

Mekel-suppe



bei gutem Stoff, wozu freundlichst einladet

Schlech, zum Pirich.

Zu beliebten

Geschenken

für Konfirmation empfehle

- Arbeitskasten
- Schmuckkasten
- Krawattenkasten
- Kragenkasten
- Handschuhkasten
- Handtaschen
- Briefkasten
- Portemonnaies
- Schreibzeuge
- Taschenmesser
- Toilettes
- Necessaires

und viele andere geeignete Artikel in

Glas u. Porzellan

äußerst preiswert

E. W. Luz Nachfolger Fr. Wähler jr. Altensteig.

Zuhrafford.

Unterzeichneter vergibt die Verpachtung seiner sämtlichen Schnittwaren nach Bahnhofs Altensteig.

Offerten sieht entgegen bis Montag den 25. März d. J.

Chr. Gaus Euerbach.

Altensteig.

Mehrere tüchtige

Plabarbeiter

finden sofort Beschäftigung bei **Gebrüder Theurer.**

Zur Kolportage (Zeitungsverkauf) in der Trinkhalle und in den Kgl. Kuranlagen, während der Konzerte suche ich ein

Mädchen

in Schwarzwaldtracht (Tracht wird gestellt) nicht unter 17 Jahren. Mai bis Sept. 25 Mk. Lohn pro Monat. Freie Wohnung und Kost. Hohe Trinkgelber.

J. Bante, Wildbad (Schw.) Buch- u. Kunsthandlung.

Dienstmädchen-Besuch.

Wegen Erkrankung des seitberigen suche zum sofortigen Eintritt ein ehrliches, williges Mädchen, nicht unter 18 Jahren, das womöglich schon gedient hat.

Frau Hauptlehrer Durr Heberberg.



Dr. Gentner's Menthol

das neue köstliche Metallpräparat gibt mehr als allen Metallen den wunderbarsten Glanz, der auch bei Nässe und Temperaturwechsel lange anhält. „Gentol“ ist besser, billiger (weil sehr sparsam), damit gründlicher und ganz viel schmerz als andere Präparate. — An. 1.00 Mk., auch der so beliebten Schokolade „Nigra“ Carl Gentner in Göppingen.

